Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 32 (1925)

Heft: 10

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Russische Aufträge für die englische Industrie. Aus London wird gemeldet, daß die Sowjetdelegation, welche kürzlich Lancashire besuchte, an britische Firmen Aufträge im Werte von 1½ bis 2 Millionen Pfund Sterling (37—50 Millionen Schweizerfranken) erteilten. Eine der größten dieser Bestellungen wurde bei einem der führenden Textilmaschinenunternehmen in Oldham plaziert, das erklärt, daß diese Bestellung seine Arbeiter in allen Abteilungen auf Monate hinaus beschäftigen werde. Weitere Bestellungen von Maschinen verschiedener Art wurden in Manchester, Bolton, Blackburn, Castreton und anderswo erteilt. Die Northrop Loom Co. in Blackburn hat einen Auftrag auf Lieferung von 500 Automatenstühlen erhalten. Auch Bestellungen von Stoffen und Garnen, die sich für russische Bauernkleidung eignen, wurden getätigt.

Indien.

Streik in den Baumwollspinnereien. Am 15. September ist in den indischen Baumwollspinnereien infolge einer bedeutenden Lohnreduktion (bis zu 15 %) ein Streik ausgebrochen. Während zu Beginn desselben 30,000 Arbeiter in den Streik traten, ist inzwischen die Zahl der Streikenden auf 145,000 angewachsen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Deutsche und schweizerische Kunstseidenfabriken sollen demnächst in den Vereinigten Staaten errichtet werden. Der Prospekt, der gelegentlich der Auflegung von 1,5 Millionen Dollar Aktien der American Bemberg Corporation veröffentlicht wurde, gibt einige interessante Aufschlüsse über die Neugründung des größten deutschen Kunstseidekonzerns in den Vereinigten Staaten. Danach hat die Gesellschaft den Plan, die Kunstseidefabrikation in den Vereinigten Staaten nach den Patenten und dem Produktionsverfahren der Bemberg-A.-G. in Barmen aufzunehmen, und zwar unter Mitwirkung der Vereinigten Glanzstoffabriken in Elberfeld, die mit der Bemberg-Gesellschaft in einer Interessengemeinschaft stehen. Technische Sachverständige beider Gesellschaften sind bereits in den Vereinigten Staaten eingetroffen, um den Bau der Fabrik, der in Tennessee U. S. A. errichtet werden wird, vorzubereiten. Zu den Gründern gehören neben der deutschen Bemberg-Gesellschaft und den Vereinigten Glanzstoffabriken die holländische Bankfirma Teixeira de Mattos in Amsterdam, das Bankhaus Schlesinger, Trier & Co. in Berlin, das Bankhaus Speyer & Co. in New-York und die Firma Lehmann Brothers daselbst.

Im weiteren verlautet, daß auch Schweizerinteressenten über den Kauf einer Textilfabrik zum Zwecke der Erzeugung von Kunstseide verhandeln; auch italienische Kunstseideinteressenten tragen sich mit ähnlichen Gedanken. Diese Kunstseidenindustriellen sollen, wie man hört, auch in England die Errichtung solcher Anlagen anstreben.

Rohstoffe

Die Kokonerzeugung und Seidenproduktion in der Türkei.

Bis zu Kriegsbeginn blühte in den Gegenden von Brussa, Ghemlek, Rodesto und Amasia die Seidenraupenzucht. Neben den türkischen Züchtern gab es ungezählte Griechen und Armenier, welche sich der Seidenraupenzucht widmeten. Nach Auswanderung der Griechen und Unterdrückung der Armenier ging der Kokonertrag um fast 90% gegenüber der Vorkriegszeit zurück. Hierdurch kam es, daß Griechenland als früherer Importeur von Kokons heute bekanntlich solche selber in größerem Umfange ausführt. Früher gingen aus der Türkei große Posten Kokons nach dem Kaukasus, Georgien, Azerbeidjian, Persien und Turkestan. Heute ist der türkische Seidenkokonexport kaum mehr erwähnenswert und die geernteten Kokonerträge werden fast restlos von der türkischen Seidenindustrie gebraucht. Im Augenblick macht man allerdings dort die größten Anstrengungen, die Seidenspinnerei wieder auf ihre frühere Höhe zu bringen und verteilt an die Bauern in reichlichem Maße Eier und befreit dieselben bei der Seidenraupenzucht von jeglicher Abgabe. Es wird dies aber wahrscheinlich wenig Erfolg haben, denn nachdem die Griechen und Armenier sich zurückgezogen haben, fehlt es zu sehr an erfahrenen Züchtern und die Bauern nehmen ungeheuer hohe Preise für ihre Kokons, da sie sehr gut wissen, mit welchen hohen Zollschranken sich die Türkei für Seideneinfuhr umgeben hat. Die Kokonpreise schwanken zwischen 120—200 Piaster für eine Schachtel von 25 g. Das Seidenzuchtinstitut in Brussa gibt Diplome für Seidenzüchter heraus. Jede Schachtel von 25 g muß beim Verkauf eine Banderole mit Kontrollnummern tragen, und die einzelnen Schachteln werden dann zu je 250 Stück in Kisten verpackt. Die Seidenfabrikanten verteilen ihrerseits vielfach Eier an Seidenzüchter, welche diese nicht mit Geld bezahlen, sondern dafür später eine vorher verabredete Anzahl Kokons abliefern müssen, und zwar müssen meist für eine Schachtel Eier 2—3 Oquas frische Kokons abgeliefert werden. Im letzten Friedensjahre, also 1913, produzierte die Türkei noch 6,366,219 kg Kokons, was den gegenwärtigen enormen Produktionsrückgang deutlich zeigt. Dementsprechend ließ natürlich auch im Laufe der Jahre die türkische Erzeugung von Rohseide ganz erheblich nach, wie man am besten aus nachfolgender Aufstellung ersieht. Die Rohseidenproduktion betrug in Kilogramm:

	1913	1914	1915	1916
Brussa	304,706	188,381	112,129	121,551
Ismidt	51,277	25,546	23,203	25,807
Adrianopel	61,267	27,619	11,250	4,927
Adana	65,604	4,638	1,206	640
Konia	1,267	132	1,648	719
Angora	2,186	558	691	505
Sivas	7,075	1,100	3,615	1,134
Schwarzes Meer	137	179	35	35

Der Kokonertrag betrug:

	1917	1918	1919	1920
Adrianopel	86,780	85,033	74,741	66,803
Angora	7,280	4,000	—	—
Brussa	1,963,560	2,142,296	1,794,694	422,203
Konstantinopel	525,549	509,485	208,774	1,569
Sivas	88 698	85,205	—	—
Smyrna	45,386	24,778	22,850	6,026

In Anatolien ergeben im Durchschnitt 11 kg Kokons 1 kg Rohseide und dürfte daher die Absicht der Regierung in Angora mit größten Schwierigkeiten zu kämpfen haben, um die türkische Seidenproduktion wieder auf ihre alte Höhe bringen zu können. Vor dem Kriege exportierte Anatolien den größten Teil seiner Seide. In 1913 führte die Türkei ohne Berücksichtigung der Ausfuhr aus Beirut und Alexandrien 14,498 kg Eier, 485,925 kg Kokons und 745,701 kg Rohseide aus, was zusammen einen Wert von 1,175,000 türkische Pfd. darstellte. Damals war der Hauptabsatz Anatoliens Lyon, aber auch die Webereien in Italien, Deutschland, England und Amerika bezogen entsprechende Quantitäten. Neuerdings setzt Anatolien wieder große Hoffnungen auf einen vermehrten Absatz nach den Vereinigten Staaten. Die türkischen Seidenwebereien trifft man hauptsächlich in Brussa, Konstantinopel, Hereke, Kharpout und verstreut auch in Sivas, Diarbekir und Adalia an. Die älteste dortige Seidenfabrik ist die im Jahre 1846 vom Sultan Madjid in Hereke gegründete. Die Gegend von Smyrna hat sich besonders auf die Herstellung von seidenen Teppichen und seidenen Decken spezialisiert. Hauptsächlich werden Crêpe de Chine, Crépon pongé und Tapisserieartikel hergestellt. Im zweiten Halbjahr 1924 wurden allein nach Konstantinopel für 143,108 türkische Pfd. Seidenwaren vom Auslande eingeführt, trotz der bekannten Eintuhrschwierigkeiten für jede Art Seidenwaren nach dorthin. Das dortige Publikum kauft sehr ungern inländisches Seidenfabrikat, dessen Färbung und Muster alles zu wünschen übrig läßt, weil die türkischen Seidenfabriken nur über einen äußerst unmodernen und unkompletten Maschinenpark verfügen und kein Geld vorhanden ist, moderne Seidenwebstühle vom Auslande zu beschaffen. L. N.

Von der brasilianischen Baumwollernte. Nach einem Berichte der Fachschrift „L'Avenir textile" beziffert sich die brasilianische Baumwollernte pro 1924/25 auf total 124,875,000 kg. Das Ergebnis weist trotz verschiedener ungünstiger Faktoren, wie Trokkenheiten während des Wachstums, durch Raupenplage verursachten Ausfall usw. gegenüber dem Ertrag des Jahres 1922/23 eine Steigerung von beinahe 5 Millionen kg auf. Den größten Anteil lieferte die Provinz Sao Paulo mit 30,418,125 kg; fünf weitere Provinzen brachten zwischen 11 und 17 Millionen kg; sechs andere 1 bis 6 Millionen kg und die letzten fünf Provinzen 85,000 bis 300,000 kg.

In Ergänzung dieser Zahlen entnehmen wir der Reichenberger „Wollen- und Leinen-Industrie" noch folgende Mitteilungen:

Ueber die Eignung Brasiliens für den Anbau von Baumwolle in großem Maßstabe wurde bisher durch verschiedene Kommissionen, die privat und im Auftrage öffentlicher Körperschaften das Land besuchten, um von den Verhältnissen und Möglichkeiten sich durch persönlichen Augenschein zu überzeugen, viel ge-

schrieben und gesprochen. Großbritannien hat bedeutende Kapitalien für die Begründung von Anbaugesellschaften bereitgestellt, was den Nordamerikanern nicht besonders genehm ist. Das nordamerikanische Bodenamt, welches des öfteren Berichte über den brasilianischen Baumwollbau herausgibt, betont, daß die Zukunft in erster Linie davon abhängen wird, welchen Nutzen der Baumwollbau den Farmern im Vergleiche mit anderen Kulturpflanzen bringen wird. Es sei höchst unwahrscheinlich, daß in den nächsten 10 oder 15 Jahren größere Expansionen oder Ernten stattfinden; es wäre denn, daß ein radikaler Umsturz der Verhältnisse einträte und daß der Ausbau von Zuckerrohr und Kaffee keinen Nutzen mehr brächte. Brasilien besitzt auf Baumwolle in Betracht kommende Regionen im Norden und Süden Im Norden gedeiht die Pflanze andauernd ohne neuerlichem Anpflanzungsbedürfnisse auf Jahre hinaus, geht in Baumform über und liefert langstapeliges Produkt. Im Süden wird alljährlich frisch angepflanzt. Der Stapel ist kurz und rührt von ursprünglich aus den Vereinigten Staaten bezogener Saat her. Der Bericht beziffert die Gesamternte für das Jahr 1924 mit 605,000 Ballen à 478 lbs. Der Norden brachte davon 422,000 Ballen oder volle 70 % auf. Auf den Süden entfallen 183,000 Ballen oder die übrigen 30 %. Hieraus erhellt das Vorwiegen von Material mit langem Stapel. Den großen Teil verbrauchen die einheimischen Fabriken. Durchschnittlich brachten die fünf Jahre von 1919 bis 1923 514,000 Ballen hervor, wovon nun 101,000 Ballen das Ausland empfing, somit 80 % das eigene Land konsumierte. Den Großteil des Bedarfes an baumwollener Ware deckt heute die brasilianische Industrie selbst.

„Setilose". Die Gesellschaft Soc. Française de Tubize, mit Fabriken in Belgien und Frankreich, welche vor kurzem den Betrieb der neuen Fabrik in Venissieux bei Lyon eröffnete und Kunstseide nach dem Zellulose-Acetat-Verfahren erzeugt, erwarb für sämtliche Staaten auf ihre Produkte den geschützten Handelsnamen „Setilose". Unter Setilose sind also künftighin überall die Erzeugnisse des großen belgisch-französischen Syndikates zu verstehen.

Spinnerei - Weberei

Der neue Benninger-Seidenwebstuhl.

Seit einiger Zeit begegnet man einem neuen Benninger-Stuhl, welcher in seiner Ausführung von den bisherigen in vielen Teilen verschieden ist und wesentliche Verbesserungen aufweist. Es dürfte deshalb angezeigt sein, wenn wir unsern Lesern Gelegenheit verschaffen, einiges über diese neuen Seidenwebstühle zu vernehmen.

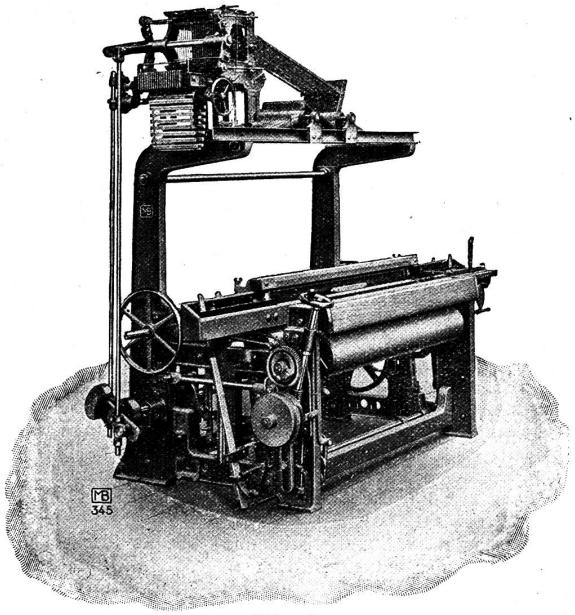

Abb. 1.
Einschiffliger Seidenwebstuhl mit Differenzialregulator für direkte Stoffaufwicklung, Modell GCW.

Wir benützen diesen Anlaß, um zunächst darauf hinzuweisen, daß die Einführung der Benninger-Stühle in den schweizerischen Seidenstoffwebereien in der Hauptsache in den 80er und 90er Jahren erfolgte, während sich der Absatz derselben später mehr dem Ausland zuwandte. Daher kommt es wohl, daß man sich in unserem Lande unter diesem Stuhlsystem im allgemeinen immer noch die frühere konstruktive Ausführung vorstellt, obwohl dieselbe stets mit den wachsenden Bedürfnissen der Seidenstoff-Fabrikation Schritt hielt.

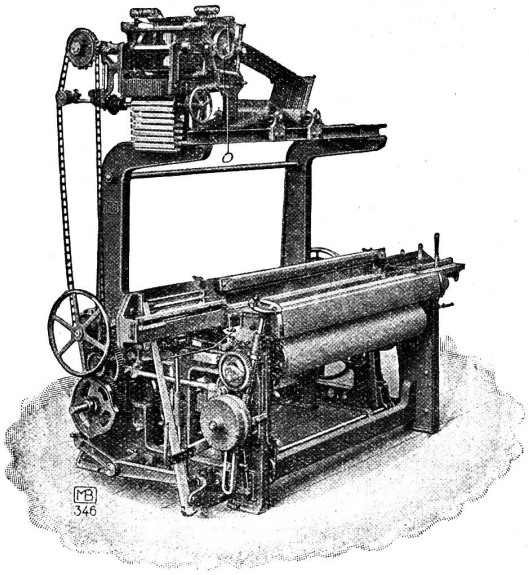

Abb. 2.
Zweischiffliger Spezial-Seidenwebstuhl zur Fabrikation von Crêpe de Chine mit Wechselbewegung durch Exzenter, Differenzialregulator für direkte Stoffaufwicklung, Modell NCW.

Die neuen Seidenwebstühle genannter Firma unterscheiden sich zwar nicht in grundsätzlicher Weise von der bekannten Ausführungsart solcher Stühle. Die Neuerungen werden dem Kenner des Benninger-Stuhles anhand der beigegebenen Abbildungen aber doch sofort gewahr. So kann man erkennen, daß die verschiedenen Stuhltypen, wie Glatt-, Wechsel- und Lancierstühle, in ihren Normalteilen gleiche Ausführung gefunden haben, indem man durchwegs dasselbe Schlagzeug und dieselben Wechselapparate

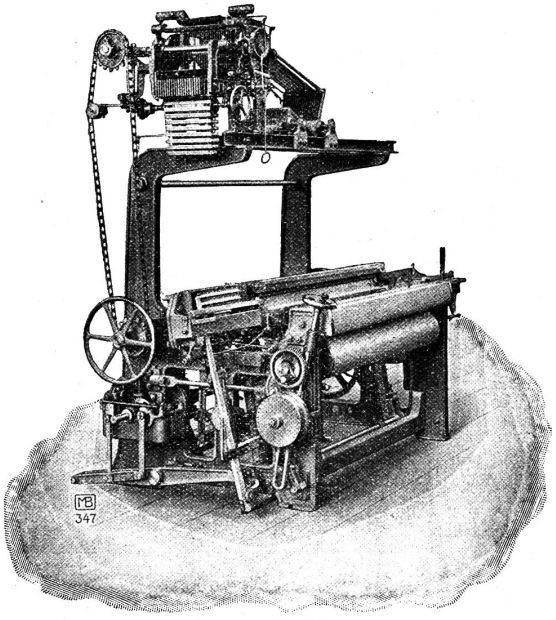

Abb. 3.
Vierschiffliger Seiden-Wechselstuhl für gerade Schußzahl mit Wechselbewegung von der Schaft- oder Jacquardmaschine aus, mit Differenzialregulator für direkte Stoffaufwicklung, Mod. WCW.